

Stellungnahme ALLOB zu Antwort Bundesrat auf IP Müller

Adipositas als chronische Krankheit anerkennen und behandeln

(Stellungnahme ALLOB zur Interpellation 25.3569 von Ständerat Damian Müller „Abnehmspritzen in der Grundversicherung – nachhaltig oder kostentreibend?“)

In seiner Antwort auf die Interpellation «Abnehmspritzen in der Grundversorgung – nachhaltig oder kostentreibend?» von Ständerat Damian Müller bekräftigt der Bundesrat die hohe Priorität, die er der Bekämpfung von Adipositas und Übergewicht im Rahmen der Nationalen Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie 2025-2028) beimisst.

Die Allianz Adipositas Schweiz (ALLOB) begrüsst diese Haltung – sieht aber weiteren Handlungsbedarf: Menschen mit Adipositas leiden an einer chronischen Krankheit und nicht unter Willensschwäche oder Verantwortungslosigkeit. Wer dies anerkennt, kann nicht alleine an die Eigenverantwortung der Betroffenen appellieren. In vielen Fällen führt vielmehr die Kombination von medikamentösen und/oder chirurgischen Adipositas-Therapien mit umfassenden multidisziplinären Begleitprogrammen (Ernährungsberatung, Bewegungstherapie und psychologische Unterstützung) zum Durchbruch. Dies kommt nicht zuletzt auch der Gesellschaft, der Volkswirtschaft und letztlich den Prämienzahlenden zugute.

«Lifestyle»-Therapien sind von der obligatorischen Krankenpflege-Versicherung (OKP) ausgeschlossen

Richtigerweise dürfen medikamentöse Adipositas-Therapien nur zulasten der OKP abgerechnet werden, wenn schwere Adipositas (BMI > 35) oder Adipositas (BMI > 28) in Verbindung mit einer Folgeerkrankung vorliegen. Zudem dürfen die Therapien nur von Fachärzten und Fachärztinnen für Endokrinologie/Diabetologie und von Adipositas-Zentren zulasten der OKP verschrieben werden. Ausgeschlossen sind sogenannte «Lifestyle-Behandlungen» zur Gewichtsreduktion bei Gesunden – diese können nicht über die OKP abgerechnet werden.

Adipositas ist eine chronische Krankheit

Adipositas ist eine chronische Krankheit und keine reine Lebensstilfrage. Sie kann zu schweren Folgeerkrankungen wie zum Beispiel Diabetes Typ 2 oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen. In der Schweiz sind laut Gesundheitsbefragung (Obsan) 2022 31% der Bevölkerung übergewichtig und 12% adipös.

Massnahmen wie eine ausgewogene Ernährung, mehr Bewegung und Verhaltensänderung gehören zur Therapie, sie reichen jedoch in der Regel nicht, um das Gewicht dauerhaft zu senken.

Nachhaltige Wirkung von medikamentösen Therapien

Mit neuen medikamentösen Therapien ist für viele Betroffene erstmals eine erfolgreiche Gewichtsreduktion möglich. Damit geht nicht nur eine Verbesserung der Lebensqualität, sondern auch ein besserer Gesundheitszustand insgesamt und ein tieferes Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen einher.

Die neuen medikamentösen Therapien können es ermöglichen, zukünftig die Betroffenen gezielter, effektiver und individueller zu behandeln, auch in der Nachsorge der chirurgischen Adipositaschirurgie.

Nicht umsonst haben die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und führende Fachgesellschaften diese Medikamente als unentbehrlich für die Behandlung von Adipositas eingestuft. Diese Therapien sind für Betroffene ein echter «Game-Changer».

Die Allianz Adipositas fordert deshalb, dass Adipositas-Betroffenen - wie anderen chronisch Kranken auch - Zugang zu wirksamen Therapien gewährt wird

Gesamtheitliche Sicht auf die Kosten

In seiner Interpellation wirft SR Damian Müller verschiedene Fragen zu GLP-1-Therapien auf und stellt Kosten in der Höhe von 300 Mio. Franken zulasten der OKP in den Raum, tatsächlich waren es 2024 gerade 55 Mio. Franken (Obsan-Analyse, Juni 2025).

Bereits 2012 bezifferte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die durch Adipositas verursachten jährlichen Kosten auf rund acht Milliarden Franken. Davon entfallen rund 5 Milliarden auf direkte Gesundheitskosten für die Behandlung von Folgeerkrankungen wie Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder bestimmte Krebsarten, und etwa 3 Milliarden auf indirekte Kosten – insbesondere durch Produktivitätsverluste, Arbeitsausfälle, Frühinvalidität oder vorzeitige Todesfälle (Schneider und Venetz, 2014). Eine aktualisierte Schätzung des Bundes wird in der zweiten Jahreshälfte 2025 erwartet.

Das Kostendämpfungspotential sowohl zugunsten der OKP als auch der gesamten Volkswirtschaft ist demzufolge enorm. Denn offensichtlich verursacht nicht die medikamentöse Behandlung von Adipositas die grössten Kosten – sondern das Nichtstun.

Die Allianz Adipositas Schweiz fordert deshalb, dass die Kosten-Nutzen-Analyse medikamentöser Adipositas-Therapien ganzheitlich erfolgt, indem auch die hohen Folgekosten von unbehandelter Adipositas berücksichtigt werden.

Kontakt

Allianz Adipositas Schweiz

Rütistrasse 3A

5400 Baden

Tel: 056 200 17 54

Mail: info@allianzadipositasschweiz.ch

Doris Fischer-Taeschler, Präsidentin: 079 432 71 43

Gabriela Fontana, Geschäftsführerin: 079 612 78 24